

DIE BEMBIDIEN DER AFGHANISTAN-EXPEDITION (1952 UND 1953)

J. KLAPPERICHS

(II. Teil: Weitere Beschreibungen der neuen Arten und Rassen.)

MILOŠ FASSATI

(Praha)

(31. Beitrag zur Kenntnis der Carabiden.)

In dieser Abhandlung beschreibe ich vorläufig weitere neue Bembidion-Arten aus den Materialien des Herrn J. Klapperich, welche in den Jahren 1952 und 1953 in Afghanistan gesammelt wurden. Es handelt sich also um eine direkte Fortsetzung meines 30. Beitrages, welchen ich gleichzeitig der Redaktion der Zeitschrift Acta Societatis Entomologicae Českosloveniae (Časopis Československé společnosti entomologické) zur Veröffentlichung übergeben habe. Auch hier führe ich in den einzelnen Charakteristiken stets nur einige der wichtigsten Merkmale an und bemühe mich die neuen Arten in das System der Bestimmungstabellen von Netolitzky (1942—43) oder Andrewes (1935) einzureihen.

Alle Holotypen, die ich weiter anführe, wurden wiederum vom Herrn J. Klapperich gesammelt und befinden sich in seiner Sammlung.

1. *Bembidion mandlianum* sp. nov.

Diese neue Art ist mit der Art *B. orinum* Andr. eng verwandt. Weil aber *B. orinum* von Andrewes (1922, 1935) nicht ganz zutreffend charakterisiert wurde, halte ich es für angebracht, vorerst dieses kurz zu behandeln.

Bembidion orinum Andrewes (1922) wurde als eine „Varietät“ vom *B. cimmerium* Andr. beschrieben, in der „Fauna“ (1935: 129) wird es jedoch als eine selbständige Art angeführt. In beiden Fällen beschreibt der Autor bloß Merkmale, durch welche sich die beiden Bembidien voneinander unterscheiden. Von der Art *B. cimmerium* Andr. besitze ich in meiner Sammlung 3 Exemplare,¹⁾ welche mit beiden Beschreibungen ziemlich gut

¹⁾ Hattoo, 7—9000, Simla Hills, R. N. Parker, 1.—5. V. 1928 / *cimmerium* Andr., G. D. Pant det.; 1 ♂ und 1 ♀ aus den Sammlungen des Forest Research Institutes in Dehra Dun. — Kulu, Parbatti Valley, 6000—8000 ft., Punjab, H. G. C. (= Champion); 1 ♂ aus den Sammlungen des Britischen Museums.

übereinstimmen. Bei allen vereinigt sich auch der dritte und vierte Flügeldeckenstreifen gemeinsam weit vor der Spitze (etwa im vierten Fünftel bis im fünften Sechstel der Flügeldecken), wodurch sich *B. cimmerium* A n d r. von allen Arten der Untergattung *Bembidionetolitzkya* S t r a n d unterscheidet. Der von A n d r e w e s beschriebene kleine Höcker an der Fläche hinter der Vereinigung des dritten und vierten Streifens fehlt jedoch bei der Hälfte von Flügeldecken. Metasternalfortsatz ist stets der ganzen Länge nach von einer tiefen Furche gerandet, welche gegen die Spitze zu nicht feiner wird. Zum Unterschied von der Beschreibung in der „Fauna“ (1935: 128) ist aber die Mikroskulptur auf der Halsschildscheibe bei zwei Exemplaren sichtbar, wenn auch äußerst fein und nicht ganz zusammenhängend, durch Polygone gebildet, welche viel breiter als lang sind, beim dritten Exemplar ist sie nur angedeutet und ziemlich unvollständig.

Vom *B. orinum* A n d r. konnte ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. E. B. Britton vom Britischen Museum vier Cotypen (1 ♂ und 3 ♀♀) aus der klassischen Lokalität revidieren.²⁾ Von den Unterscheidungsmerkmalen, welche A n d r e w e s (1922, 1935) anführt, gilt nach diesen Exemplaren eindeutig bloß das auffallende Merkmal der Beendigung des dritten und vierten Flügeldeckenstreifens. Beim *B. orinum* A n d r. vereinigen sich diese Streifen tatsächlich erst in der Nähe der Flügeldeckenspitze, in einer Entfernung von einem Achtel bis einem Zehntel der Länge der Flügeldecken von ihrer Spitze. Die anderen Merkmale gelten bloß im beschränkten Maße (die Gesamtbreite und die Schulterabrundung) oder gar nicht.³⁾ Im Gegenteil unterscheidet sich *B. cimmerium* A n d r. vom *B. orinum* A n d r. außer den Merkmalen am Aedöagus noch in weiteren Merkmalen, welche A n d r e w e s nicht anführt. Beim *Bembidion cimmerium* A n d r. ist der erste (zwischen dem ersten und zweiten Flügeldeckenstreifen) sowie der zweite Zwischenraum gegen die Flügeldeckenspitze zu, in den Stellen vor der Vereinigung des dritten und vierten Streifens, schwach bis deutlich breiter als vorne, während sich beim *B. orinum* A n d r. diese Zwischenräume an diesen Stellen gering verengen. *B. orinum* A n d r. hat die Flügeldeckenspitze scharf, weniger gebogen und weniger abgerundet als *B. cimmerium* A n d r. und zwar nicht nur in der Gesamtform, sondern auch an ihrem äußersten Ende. Beim *B. orinum* A n d r. ist die Mikroskulptur der Flügeldecken im Durchschnitt nur ganz wenig niedriger als beim *B. cimmerium* A n d r. und durch Polygone gebildet, welche vielleicht ganz wenig niedriger und breiter erscheinen. Die Mikroskulptur der Halsschildscheibe ist beim *B. orinum* A n d r. ganz (bei 3 Weibchen) oder fast gänzlich zusammenhängend und bloß fein, durch Polygone gebildet, die im Durchschnitt winzig höher und enger als beim *B. cimmerium* A n d r. sind. Bemerkenswert ist der Metasternalfortsatz. Bei einem Weibchen ist er ähnlich wie beim *B. cimmerium* A n d r. völlig gerandet, beim zweiten Weibchen und beim Männchen ist er jedoch an der Spitze

²⁾ Sunderdhunga V., W. Almora Divn., 8000—12.000 feet, June 19. H. G. C. (= Champion) / *B. cimmerium* v. *orinum* A n d r., cotype, H. E. Andrewes det.; 2 ♀♀ in der Andrewes Sammlung, 1 ♂ und 1 ♀ in meiner Sammlung.

³⁾ Auch Netolitzky (1943: 87) führt an, daß seine Cotypen des *B. cimmerium* A n d r. und des *B. orinum* A n d r. mit den Beschreibungen nicht ganz übereinstimmen.

ganz ungerandet,⁴⁾ beim dritten Weibchen ist der Randungsbogen durch eine Furche gebildet, welche viel feiner als an den Seiten des Fortsatzes ist.

Bembidion mandlianum sp. n. ähnelt sehr der Art *B. orinum* Andr., zu welcher man bei der Bestimmung nach den Tabellen von Netolitzky (1943: 23) für die Untergattung *Bembidionetolitzkya* Strand oder von Andrewes (1935: 124) für die Gruppe des *B. kaschmirensis* Net. gelangen würde. *B. mandlianum* sp. n. ist von gleicher Größe (5,6 bis 6,6 mm) und Färbung, hat gleich lange Anhangsorgane, an der Spitze einen ungerandeten Metasternalfortsatz und einen sehr ähnlichen Halsschild sowie Flügeldecken, welche fast gleich geformt sind und eine fast gleiche Vereinigung des dritten und vierten Streifens besitzen. *B. mandlianum* sp. n. unterscheidet sich jedoch vom *B. orinum* Andr., außer den Merkmalen am Aedöagus, vor allem durch eine mehr (d. i. mittelmäßig) abgerundete Flügeldeckenspitze und zwar nicht nur in der Gesamtform,⁵⁾ sondern auch an ihrem äußeren Ende, ferner durch die Mikroskulptur der Flügeldecken, welche durch Polygone gebildet wird, die etwas weniger höher und enger sind, weiter durch die Mikroskulptur auf der Halsschildscheibe, welche nur angedeutet und nicht zusammenhängend ist, dann oft durch eine schwächere Ausschweifung der Halsschildseitenränder und endlich durch Flügeldeckenstreifen, welche ein wenig zarter und feiner punktiert sind. Beim *B. mandlianum* sp. n. ist die Halsschildbasis bei der Ansicht senkrecht von oben durch einen mäßigen, selten sehr mäßigen Bogen gebildet. An den Hinterecken ist die Basis niemals ausgeschweift, im Gegenteil oft mäßig abgeschrägt, so daß die Hinterecken meistens sehr schwach stumpfwinkelig (90—100°) sind⁶⁾ und in der Regel nicht schief nach rückwärts herausragen. Beim *B. orinum* Andr. wird die Basis im Gegenteil meistens durch eine Gerade, selten durch einen sehr mäßigen Bogen gebildet, und ist nicht an den Hinterecken abgeschrägt, sondern im Gegenteil oft (bei 2 Stücken) sehr mäßig ausgeschweift;⁷⁾ die Hinterecken sind deshalb meistens schwach scharfwinkelig (80—88°) und ragen in der Richtung nach außen bis schief nach rückwärts heraus, oder sind sie selten rechteckig.

Vom *B. cimmerium* Andr. unterscheidet sich *B. mandlianum* sp. n. außer den Merkmalen am Aedöagus vor allem durch die sehr ähnliche Vereinigung des dritten und vierten Flügeldeckenstreifens wie beim *B. orinum* Andr., durch den zweiten Zwischenraum, welcher vor dieser Vereinigung etwas enger als im vorderen Teile der Flügeldecken ist, und ferner durch die Randung des Metasternalfortsatzes, die an der Spitze gänzlich oder fast unterbrochen ist. Die Unterschiede in der Mikroskulptur der Flügeldecken und an der Halsschildscheibe sind unbedeutend.

⁴⁾ Der Metasternalfortsatz ist also ähnlich wie bei der Untergattung *Plataphus* Moč. Es ist einer von den Beweisen, daß *Plataphus* Moč. keine selbständige Gattung sein kann.

⁵⁾ Bei Männchen des *B. mandlianum* sp. n. sind auch die Flügeldecken gegen die Spitze zu bei Ansicht von der Seite in der Regel etwas mehr gewölbt als bei *B. orinum* Andr. Bei Weibchen sind diese Unterschiede meistens gering.

⁶⁾ Nur bei 2 von 19 Exemplaren sind die Hinterecken schwach scharfwinkelig (etwa 85°) und ragen seitwärts heraus.

⁷⁾ Eine derartige, jedoch sehr deutliche und auffallende Ausschweifung finden wir beim *Bembidion ajmonis* Netolitzky (1934, Abb. 1).

B. mandlianum sp. n. ähnelt sehr auch der Art *B. livens* Andr., von der ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. E. B. Britton den Holotypus (♂) aus dem Britischen Museum revidieren konnte (Tibet: Tropde, 11.000 ft., 23. VI. 1924. Maj. R. W. G. Hingston/Everest Exp., Brit. Mus., 1924 — 386/*Bembidion livens* Andr., type, H. E. Andrewes det.). *Bembidion livens* Andr. unterscheidet sich vom *B. mandlianum* sp. n. außer den Merkmalen am Aedæagus durch seine etwas kleinere Gesamtgröße [nach Andrewes (1935: 131) 4,5—5,0 mm, der Holotypus ist jedoch 5,46 mm groß], durch die etwas feinere Punktierung in den durchschnittlich ein wenig zarteren Flügeldeckenstreifen, durch die Flügeldeckenseiten, welche etwas mehr parallel sind, und die Schultern, die vielleicht gering weniger abgerundet sind.

Holotypus: ♂, Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan, 23. 7. 1952, O.-Afghanistan.

Die neue Art benenne ich zur Ehrung des Herrn Prof. Dr. Ing. K. Mandl aus Wien, eines hervorragenden Spezialisten der Familie Cicindelidae und der Gattung *Carabus* L. der ganzen Welt.

2. *Bembidion gersdorfi* sp. nov.

B. gersdorfi sp. n. stellt einen Vertreter der Untergattung *Peryphus* Steph. dar, mit vier lichten Makeln auf den Flügeldecken und mit unpunktierter Hinterkopf. Bei der Bestimmung nach der Netolitzky-Tabelle (1942—1943) gelangen wir fast eindeutig zur Gruppe der *B. petrosum-distinguendum*. Diese Gruppe ist jedoch in manchen Fällen nicht von der Gruppe des *B. ustulatum* L. eindeutig abtrennbar.⁸⁾ Außer den Arten *B. distinguendum* Du v., *B. petrosum* Geb l., *B. siebkei* G. Müll., *B. mugeti* Jed l., *B. rupestroides* Net. und *B. ladakense* Andr. wäre es vorteilhaft auch ähnliche Arten wie *B. rubidum* Andr., *B. arrisi* Jed l. und das vor kurzem beschriebene *Bembidion havelkai* Fassati (1954) hierher einzureihen. Habituell ähnelt *B. gersdorfi* sp. n. von den oben angeführten Arten am meisten der Art *B. petrosum* Geb l., von welcher ich zur Revision 5 Exemplare habe.⁹⁾ *B. gersdorfi* m. ist fast von derselben Größe (4,8—5,6 mm), besitzt gleich lange und fast gleich gefärbte Anhangsorgane sowie fast gleich gefärbte Oberseite, unterscheidet sich jedoch vom *B. petrosum* Geb l. außer den Merkmalen am Aedæagus vor allem durch eine deutlich höhere Mikroskulptur der Flügeldecken, welche von verhältnismäßig hohen Polygonen gebildet wird, die im Durchschnitt nur 1,5 bis 3 mal breiter als lang sind. Ferner hat *B. gersdorfi* sp. n. etwas gröber punktierte Flügel-

⁸⁾ Das Merkmal der Punktierung der Halsschildbasis eignet sich nicht recht für die Verteilung der Arten in die Gruppen des *B. ustulatum* L. und der *B. petrosum-distinguendum*, da man es nur im beschränkten Maße anwenden kann. Glücklicherweise besitzen alle 7 bekannten Exemplare des *B. gersdorfi* sp. n. an der Halsschildbasis eine Reihe von deutlichen und langen Runzeln, während die Punktierung hier fast oder gänzlich fehlt.

⁹⁾ Quellgebiet des Irkut. Leder / coll. Reitter; in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Budapest 1 ♂, in meiner Sammlung 1 ♂. — Mongolia bor. Reitter / coll. Reitter; in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Budapest 1 ♂. — Sibirien, Reitter, Leder / coll. Reitter; in meiner Sammlung 1 ♂ und 1 ♀.

deckenstreifen, besonders die äußeren,¹⁰⁾ die Flügeldeckenstreifen sind durchschnittlich ein wenig gröber und der Halsschild ist oft etwas kleiner als beim *B. petrosum* Geb l.

Durch die charakteristische Mikroskulptur der Flügeldecken unterscheidet sich *B. gersdorfi* sp. n. auch von einer Reihe von anderen ähnlichen mittelasiatischen Arten und zwar vom *Bembidion havelkai* Fassati (nach dem Holotypus in meiner Sammlung), vom *B. rubidum* Andr. (nach einem weiblichen Cotypus aus Poo, Kaschmir, in der Netolitzky-Sammlung und nach einer Serie von Exemplaren aus Kaschmir, Pubjab, Bashahr und Afghanistan in meiner oder Klapperichs Sammlung), vom *B. rupestroides* Net. (nach 3 klassischen Exemplaren aus Turkestan, Buchara, aus der Reiters Sammlung, in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Budapest und in meiner Sammlung) und vom *B. arrisi* Jedl. (nach dem Holotypus in der Jedlička-Sammlung). Alle diese Arten besitzen — ebenso wie *B. petrosum* Geb l. — die Mikroskulptur der Flügeldecken deutlich niedriger, durch Polygone gebildet, welche niedriger und breiter als beim *B. gersdorfi* sp. n. sind.

Eine ähnliche Mikroskulptur der Flügeldecken wie beim *B. gersdorfi* sp. n. beschreibt Jedlička (1937) beim *B. mugeti* Jedl., dessen weiblichen Holotypus¹¹⁾ mir der Autor zum Vergleich liebenswürdigerweise geliehen hat. Dieses einzige bekannte Exemplar des *B. mugeti* Jedl. unterscheidet sich vom *B. gersdorfi* sp. n. durch eine bedeutendere Gesamtgröße (7,0 mm, nach der Originalbeschreibung 6,5 mm), durch den Halsschild, welcher mehr herzförmig und verhältnismäßig ziemlich weit vor den Hinterecken deutlich stärker (d. h. sehr stark) ausgeschweift ist. Die Hinterecken erscheinen daher scharfwinkelig (etwa 82°) und ragen deutlich nach außen heraus, zum Unterschied vom *B. gersdorfi* sp. n., bei welchem diese stets deutlich stumpfwinkelig (etwa 95 bis 105°) sind und nicht nach außen ragen. *B. mugeti* Jedl. besitzt weiter etwas längere und schmalere Fühler, ein wenig schmalere Seitenrandkehle des Halsschildes, eine etwas feinere Punktierung in den Flügeldeckenstreifen, besonders in den äußeren, und mehr rötliche und dunklere Färbung der Flügeldecken und in kleinerem Maße auch der Anhangsorgane als beim *B. gersdorfi* sp. n. Beim *B. mugeti* Jedl. sind endlich noch die Flügeldeckenmakel kleiner und weniger deutlich, die vorderen sind fast nur durch eine wischartige Aufhellung angedeutet. Von ähnlichen Arten besitzt die gleiche Mikroskulptur der Flügeldecken wie *B. gersdorfi* sp. n. auch noch *B. ladakense* Andr., von welchem sich in meiner Sammlung 2 männliche Cotypen befinden.¹²⁾ *B. ladakense* Andr. unterscheidet sich vom *B. gersdorfi* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoagus, durch eine durchschnittlich bedeutendere Gesamtgröße (5,5—6,00 mm), durch einen deutlich breiteren Halsschild, etwas breiteren Kopf und in der Regel durch dunklere, mehr rötlichbraune Flügeldecken, deren Makel nur ein wenig heller als die dunkle Kreuzzeichnung sind; auch die

¹⁰⁾ Bloß beim Allotypus (♀) des *B. gersdorfi* sp. n. trifft dieses Merkmal nicht zu.

¹¹⁾ Aulie Ata, G. Arris / type / *Mugeti* sp. n., type, det. Ing. Jedlička.

¹²⁾ Mulbeck (Fronte Thibet) / G. Babault, Août 1914 / Cotype / *ladakense* Andr., compared with type. E. B. B. (= Britton).

Beine sind etwas dunkler, bloß rostbräunlich, mit mäßig dunkleren Basalteilen der Schenkel.

Wenn wir die Art *B. gersdorfi* sp. n. nach der Andrewes-Tabelle (1935) bestimmen, gelangen wir eindeutig zu der Gruppe des *B. pamirense* Bat. und in dieser Gruppe ehestens zum *B. pamirense* Bat., welches ein Synonymum des *B. insidiosum* Sols. (Fassati, im Druck) darstellt, oder eventuell zum *B. rubidum* Andr.

Vom *B. insidiosum* Sols., von welchem ich zum Vergleich dieselben Exemplare wie bei der Beschreibung des *B. klapperichianum* Fassati (im Druck) zur Verfügung habe, unterscheidet sich *B. gersdorfi* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch eine ziemlich deutlich höhere Mikroskulptur der Flügeldecken, durch ein wenig längere Fühler, welche vom vierten Gliede an in der Regel ziemlich deutlich getrübt sind, durch Flügeldecken, die weniger durchscheinend und im Ganzen dunkler erscheinen und deren Kreuzzeichnung in der Regel vollständiger und ausgedehnter ist, ferner durch eine in der Regel etwas gröbere Streifung und Punktierung der Flügeldecken, insbesondere bei den äußeren Streifen (namentlich beim 7.), durch einen Halsschild, welcher an der Basis sowie an den Seiten meistens dichter gerunzelt ist, und endlich durch eine durchschnittlich bedeutendere Gesamtgröße (*B. insidiosum* Sols. mißt 4,0 bis 5,0 mm).

B. rubidum Andr., von dem sich *B. gersdorfi* sp. n., wie schon früher angeführt, außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch eine höhere Mikroskulptur der Flügeldecken unterscheidet, zerfällt in zwei Rassen. Erst das Studium vom Holotypus des *B. rubidum* Andr. wird entscheiden, welche von beiden die neue ist, denn in Kaschmir kommen beide Rassen samt Zwischenformen vor. *B. gersdorfi* sp. n. ähnelt eher der lichtereren von ihnen, die im östlichen Afghanistan und im westlichen Himalayagebirge einheimisch ist. Diese Rasse des *B. rubidum* Andr. unterscheidet sich vom *B. gersdorfi* sp. n. durch ihre durchschnittlich bedeutendere Gesamtgröße (5,0—6,2 mm), durch eine Kreuzzeichnung der Flügeldecken, welche in der Regel stark verdunkelt und ausgedehnter ist und deren Makel in der Regel lichter oder dunkler braunrötlich, jedoch nicht gelblich bis lichtokerbräunlich sind, ferner in der Regel durch etwas breitere Flügeldecken, deren Seitenränder meistens in geringem Maße paralleler sind, und öfters durch einen ein wenig breiteren Halsschild.

Endlich ähnelt *B. gersdorfi* sp. n. noch den Arten *B. klapperichianum* Fassati (im Druck) und *B. fuscicrus* ssp. *turanicum* Cs. *B. klapperichianum* Fassati unterscheidet sich vom *B. gersdorfi* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch eine deutlich niedrigere Mikroskulptur der Flügeldecken, deren Kreuzzeichnung meistens etwas deutlicher ist und deren Makel oft etwas mehr rostfarbig sind, und weiter meistens durch die ein wenig mehr abgerundeten Seitenränder der Flügeldecken. *B. klapperichianum* Fassati zeichnet sich oft noch durch einen etwas breiteren Halsschild und ein wenig gewölbtere Flügeldecken aus.

B. fuscicrus ssp. *turanicum* Cs., besonders in seinen lichtereren afghanischen und turkestanischen Exemplaren, unterscheidet sich vom *B. gersdorfi* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch ihre

noch höhere Mikroskulptur der Flügeldecken, welche bei Männchen fast und bei Weibchen ganz isodiametrisch erscheint, durch etwas kürzere Fühler, ferner in der Regel durch eine feinere Streifung und Punktierung der Flügeldecken (besonders die äußeren Streifen sind feiner und der 7. fehlt immer fast oder gänzlich und ist bloß durch einige Punkte angedeutet), weiter durch etwas flachere Flügeldecken, durch ein wenig flachere Augen, durch eine geringere Gesamtgröße (3,6—4,6 mm), usw.

Holotypus: ♂, Wulf, 2950 m, 1. 8. 52, Minjan Geb., Badakschan, Ost-Afghanistan.

Die neue Art benenne ich zur Ehrung meines entomologischen Freundes, des Herrn Dr. E. Gersdorf aus Hannover.

3. *Bembidion gilgit nuristanicum* ssp. nov.

Die Grundrasse der Art — Subspecies *gilgit* — wurde von Andrewes (1935: 171) nach einer Serie von Exemplaren aus der Lokalität Gilgit in Kaschmir beschrieben. In der Originalbeschreibung führt der Autor an, daß die Flügeldecken braun gefärbt sind und „dull red“ Makel besitzen. Die Färbung der Flügeldecken benützt der Autor als das Unterscheidungsmerkmal in seiner Bestimmungstabelle (l. c.: 158) und charakterisiert *B. gilgit* Andr. gemeinsam mit *B. pamirense* Bat. als Arten mit „elytra mainly light ferruginous“.

Aus der typischen Serie der Subspecies *gilgit* Andr. sah ich 4 Cotypen, von denen sich ein Pärchen im Britischen Museum in London, ein Männchen im Indischen Museum in Kalkutta und ein Weibchen aus diesem Museum in meiner Sammlung befinden.¹³⁾ Alle diese Exemplare, obwohl sie voll ausgereift sind (die Männchen besitzen ebenfalls vollständig chitinöse Aedoeagi), haben auch im Einklang mit der Originalbeschreibung die Flügeldeckenzeichnung bloß rostbraun bis braun und nicht braunschwarz, und die Makel meistens nur lichtrostfärbig, ein wenig heller als die Kreuzzeichnung. Diese Zeichnung ist vorne ziemlich breit und füllt ungefähr die drei inneren Zwischenräume der Flügeldecken aus, die Seitenäste der Zeichnung sind schmal und meistens noch etwas weniger verdunkelt. Die äußerste Flügeldeckenspitze nur wenig verdunkelt.

Alle drei Exemplare, welche Herr J. Klapperich in Nuristan gefunden hat, sind artlich identisch mit den Exemplaren aus Kaschmir, mit denen sie in allen wichtigen Merkmalen, einschließlich der äußeren sowie der inneren Struktur des Aedoeagus, der Mikroskulptur der Flügeldecken und des Halsschildes völlig übereinstimmen. Sie unterscheiden sich jedoch von ihnen durch die Färbung der Flügeldecken, deren Kreuzzeichnung braunschwarz bis fast schwarz ist, mit einem schwach metallischen, grünschwarzen Glanz und deren Seitenäste ebenso dunkel und breit sind, fast ein Drittel der Länge der Flügeldecken umfassend. Die Flügeldeckenmakel sind klein, dabei jedoch gelbrostfarbig, die äußerste Flügeldeckenspitze stark verdunkelt bis fast geschwärzt. Auch die Fühler sind meistens vom vierten

¹³⁾ Alle sind bezettelt: Ind. Mus. Gilgit, Kashmir, 5000 ft. XII, 86, G. M. Giles. Die Cotypen aus dem Britischen Museum überdies: *Bembidion gilgit*, Cotype, H. E. Andrewes det. Und mein Exemplar: *Bembidion gilgit* Andrewes. (compared with type), A. P. Kapur det., 1950, Topotype.

Glieder an etwas mehr verdunkelt als bei den Exemplaren aus Kaschmir, die Beine bleiben jedoch ganz licht.

Da die angeführten Unterschiede an dem revidierten Materiale recht konstant sind, betrachte ich die nuristanischen Exemplare als eine selbständige Subspecies.

Holotypus: ♂, Mangul, 1250 m, Bashgultal, Nuristan, 18. 7. 52, O-Afghan.

Subspecies *nuristanicum* ssp. n. ähnelt von den himalayischen und afghanistanischen Bembidien am meisten der Art *B. uvidum* Andr., besonders ihren Rassen Subspecies *uvidum* Andr. und *Natio chitral* Andr. (Fassati, im Druck — siehe Beschreibung des *Bembidion klapperichianum* Fass.) und der Art *B. franzi* Fassati (l. c.), namentlich ihrer Aberration *volans* Fass. mit vier Flügeldeckenmakeln und voll entwickelten Unterflügeln.

Vom *B. uvidum* ssp. *uvidum* Andr.¹⁴⁾ und *Natio chitral* Andr.¹⁴⁾ unterscheidet sich Subspecies *nuristanicum* ssp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, durch den Halsschild, welcher etwas stärker und weiter von der Basis ausgeschweift ist, sodaß die Hinterecken in der Richtung nach außen ragen und in der Regel schärfer sind (etwa 82—88°), und ferner dann durch eine gering höhere Mikroskulptur der Flügeldecken.

Vom *B. franzi* Ab. *volans* m. unterscheidet sich Subspecies *nuristanicum* ssp. n. (außer den Merkmalen am Aedoeagus) besonders durch einen mehr queren und zwar vor allem breiteren Halsschild, dessen Seitenrandkehle deutlich breiter ist, weiter dann durch die ein wenig höhere Mikroskulptur der Flügeldecken, vom *B. franzi* Ab. *quattuormacula* Fass. auch noch durch voll entwickelte Unterflügel.

4. *Bembidion dieckmanni* sp. nov.

Diese neue Art stellt einen Vertreter der Untergattung *Peryphus* Steph. dar, welcher sich schwierig in eine der Gruppen dieser Untergattung nach Netolitzky-Bestimmungstabelle (1942—1943) einreihen läßt und welcher durch eine Reihe von Merkmalen charakterisiert wird:

Kopf und Halsschild sind stark glänzend, metallisch grünlichschwarz, beiläufig die ersten zwei Drittel von den etwas durchscheinenden Flügeldecken sind, bis auf die dunkleren Ränder, lichtoker- bis ziemlich dunkelrostbraun. In zwei Dritteln der Flügeldecken ist eine schwache und schmale quere Verdunkelung, besonders bei den sonst lichter Exemplaren. Der apikale Teil der Flügeldecken ist, bis auf die etwas dunklere äußerste Spitze und die Naht der Flügeldecken, meistens gänzlich von schrägen Makeln ausgefüllt, welche eine gleiche Grundfarbe wie der vordere Teil der Flügeldecken besitzen, diese Farbe ist jedoch etwas bis deutlich lichter (Unterschied von allen Gruppen der Untergattung mit einer punktierten Stirn). Anhangsorgane licht röstlichbraun bis braun, jedoch nicht rostgelb, Schenkel meistens teilweise etwas dunkler.

¹⁴⁾ Nach 2 Exemplaren der Subspecies *uvidum* Andr. aus Nainital, Kumaon, U. P., India, H. G. C. (= Champion) / *uvidum* Andr. Compared with type, E. B. B. (= Britton) und nach einem männlichen Cotypus des *B. chitral* Andr. aus Izh, Lutkoh Valley, Chitral (BNC) (= Chopra) in meiner Sammlung.

Der Kopf hat nur mittelmäßig gewölbte Augen (Unterschied von der Gruppe der *B. megaspilum-atlanticum*), ohne Schläfen. Am Ende der Stirnfurchen und in seiner Nähe ist eine Reihe von 8 bis 15 deutlichen Punkten, einige weitere Punkte befinden sich inmitten der Stirn (Unterschied von allen Gruppen mit einer unpunktierten Stirn). Fühler sind mittelmäßig lang, dabei jedoch verhältnismäßig stark.

Der Halsschild ist herzförmig, etwas breiter als lang, nur mäßig gebogen und besitzt eine Seitenrandkehle, welche fast ihrer ganzen Länge nach sehr breit ist (Unterschied von der Gruppe der *B. modestum-thermarum*); die Seitenränder sind nur ziemlich schwach ausgeschweift. Die Hinterecken ungefähr rechteckig, mit einem deutlichen und sehr langen Fältchen (Unterschied von der Gruppe des *B. decorum*). Die Halsschildbasis ist nur ein wenig breiter als der Vorderrand (Unterschied von der Gruppe des *B. chloreum*), mit tiefen Basaleindrücken und groben und dichten Punkten. Eine Reihe von feineren Punkten befindet sich auch am Vorderrand und an den Seitenrändern des Halsschildes. Die Halsschildscheibe ist ohne Mikroskulptur, an den Seitenrändern ist eine feine, fast querriefige Mikroskulptur.

Die Flügeldecken sind länglich, in ihrer Mitte gering, an den Seiten und gegen die Spitze zu ziemlich stark gewölbt, ihre Spitze ist stumpf, ihre Seitenränder sind fast oder gänzlich parallel und ihre Schultern deutlich, nur ziemlich schwach abgerundet. Flügeldeckenstreifen sind fein bis ziemlich fein, mit deutlicher und dichter, jedoch nicht gar grober Punktierung, gegen die Spitze zu, mit Ausnahme des ersten und achten Streifens, werden sie allmählich schwächer, bis sie fast gänzlich verschwinden (Unterschied von der Gruppe des *B. saxatile*). Der zweite Streifen ist vor der Spitze deutlich schwächer als vorne. Die apikale Furche ist tief, jedoch vom fünften Streifen fast ganz isoliert. Der siebente Streifen ist nur vorne durch eine Reihe von feinen Punkten angedeutet. Die Mikroskulptur der Flügeldecken ist ziemlich fein, jedoch bei beiden Geschlechtern gut sichtbar und an den ganzen Flügeldecken von gleicher Stärke, durch Polygone gebildet, die sehr niedrig und sehr breit und nur ein wenig höher sind als beim *B. ustulatum* L., *B. solskyi* Net. oder *B. dilutipenne* Sols.

Der Metasternalfortsatz ist seiner ganzen Länge nach gerandet.

Gesamtgröße 5,2—6,7 mm.

Holotypus: ♂, Tangi-Gharuh, 1600 m am Kabulfluß, 20. 9. 1952, O-Afghanistan.

Die neue Art benenne ich zur Ehrung meines entomologischen Freundes, des Herrn Lothar Dieckmann aus Leipzig.

Wenn wir *B. dieckmanni* sp. n. nach der A n d r e w e s -Tabelle (1935) bestimmen, gelangen wir eindeutig zur Gruppe des *B. pamirense* Bat. und in dieser Gruppe zum *B. waziristanum* A n d r., welches ich zwar in natura nicht kenne, das sich jedoch vom *B. dieckmanni* sp. n. der Beschreibung nach klar unterscheidet. Es genügt anzuführen, daß *B. waziristanum* A n d r. die Fühler vom zweiten Gliede an geschwärzt hat, die Flügeldecken sind eiförmig und schwarzgrünlich, mit ziemlich groben, auch gegen die Spitze zu sichtbaren und grob punktierten Streifen, auch mit einem sichtbaren siebenten Streifen, usw.

Von bekannten Arten ähnelt *B. dieckmanni* sp. n. ziemlich dem *Bembidion subcylindricum* ssp. *kuljabense* Net., von welchem ich in meiner Sammlung einen männlichen Cotypus besitze.¹⁵⁾ Diese Subspecies unterscheidet sich vom *B. dieckmanni* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch eine glatte und unpunktierte Stirn und einen außer der Basis unpunktierten Halsschild, durch das Fehlen der Mikroskulptur an den Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze bei beiden Geschlechtern, ferner durch etwas flachere Augen, welche nach hinten in Schläfen übergehen, durch eine deutlich schmälere (d. h. nur ziemlich breite) Seitenrandkehle des Halsschildes und endlich durch eine durchschnittlich kleinere Gesamtgröße (5,0—6,0 mm).

5. *Bembidion sokolowskii* sp. nov.

Auch dieser Vertreter der Untergattung *Peryphus* Steph. läßt sich schwierig eindeutig in eine der Gruppen der Netolitzky-Bestimmungstabelle (1942—1943) einreihen und deshalb führe ich direkt seine wichtigsten äußeren Merkmale an:

Pechbraun, Kopf und Halsschild haben einen ziemlich starken, schwarzgrünen Metallglanz, die Flügeldecken sind ziemlich dunkelbraun und dabei mit einem ziemlich deutlichen, schwarzgrünen Metallglanz, mäßig durchscheinend (obwohl die Exemplare völlig ausgereift sind). Anhangsorgane gelblich rostfarbig, nur das Ende des zweiten Palpengliedes und der apikale Teil der Fühlerglieder vom vierten Gliede an sind etwas verdunkelt. Schenkel fast oder gänzlich unverdunkelt.

Der Kopf hat nur mittelmäßig gewölbte Augen, ohne Schläfen. Die Stirnfurchen ziemlich grob gerunzelt, an ihrem Ende zwischen den Runzeln und in ihrer Umgebung befinden sich ziemlich feine bis feine Punkte; ebensolche 5 bis 9 Punkte sind auch inmitten der Stirn.

Der Halsschild ist deutlich quer, breit und verhältnismäßig sehr schwach gewölbt und nur mäßig herzförmig. Die Halsschildbasis ist ganz gerade, sehr breit, etwas breiter als der breite Vorderrand. Die schon in ihrem ersten Drittel ziemlich breite Seitenrandkehle des Halsschildes erweitert sich ungefähr vom vorderen Porenpunkt nach hinten verhältnismäßig plötzlich und stark, und wird vor der schwachen Ausschweifung des Halsschildseitenrandes ganz besonders breit, um sich an den Hinterecken wieder etwas zu verengen. Das Fältchen in den schwach scharfeckigen Hinterecken des Halsschildes ist sehr lang und deutlich. Basaleindrücke des Halsschildes sind sehr tief, fast die ganze Basis des Halsschildes hat ziemlich grobe Punkte oder längliche Grübchen. Auf der ganzen Fläche des Halsschildes samt der Scheibe befindet sich eine zusammenhängende, ziemlich grobe Mikroskulptur, die durch ziemlich niedrige und breite Polygone gebildet wird.

Die Flügeldecken sind suboval, in etwa zwei Dritteln am breitesten, verhältnismäßig ziemlich flach, auch an den Seiten und hinten nur mäßig gewölbt, mit einer breiten Basis, welche deutlich breiter als die Halsschildbasis erscheint; die Schultern sind nur mäßig, die Flügeldeckenseiten

¹⁵⁾ Kuljab, O. Buchara, Coll. Hauser / Coll. Mus. Vindob. (ex coll. Netolitzky).

schwach gerundet, die Flügeldeckenspitze ist sehr stumpf, und zwar nicht nur in ihrer Gesamtform, sondern auch am äußersten Ende der Flügeldecken. Die Flügeldeckenstreifen sind fein bis sehr fein, mit einer feinen, jedoch deutlichen Punktierung, wobei der sechste und der siebente Streifen gerade noch sichtbar sind. In der Richtung nach hinten werden alle Streifen (mit Ausnahme des ersten und achten) sowie ihre Punktierung deutlich schwächer, der dritte bis siebente Streifen sind an der Flügeldeckenspitze bloß schwach angedeutet, die apikale Furche ist jedoch ziemlich tief.

Die Mikroskulptur der Flügeldecken ist bei beiden Geschlechtern fein, an den ganzen Flügeldecken sichtbar, durch äußerst niedrige und sehr breite Polygone gebildet, sodaß sie fast querrieffig erscheint. Die Querstreifen sind sehr dicht.

Die Unterflügel sind verkürzt, ihre Rudimente erreichen eine Länge von etwa zwei Fünfteln der Flügeldecken.

Der Metasternalfortsatz ist seiner ganzen Länge nach gerandet.

Gesamtgröße 4,4 bis 5,4 mm.

Holotypus: ♂, Pagmangebirge, 2800 m, 26. 8. 53, O-Afghanistan.

Diese interessante Art benenne ich zur Ehrung meines entomologischen Freundes, des Herrn K. Sokolowski aus Hamburg, eines bekannten deutschen Spezialisten für die Gattung *Bembidion* L a t r.

Alle drei Exemplare der typischen Form aus dem Pagmangebirge haben rudimentäre Flügel. Dagegen sind beide Exemplare aus dem Bashgultal vollständig geflügelt und ich bezeichne sie als Var. *totalatum* n. Ich benütze hier die ungenaue Bezeichnung „Varietas“, da es möglich ist, daß die Variabilität der Unterflügel geographisch oder zumindest orographisch beeinflusst sein könnte. Eine genauere systematische Wertung dieser Form wird erst durch das Studium von weiterem Material gelöst werden können.

Bembidion sokolowskii sp. n. ist besonders durch die beachtenswerte Bildung der Seitenrandkehle des Halsschildes charakterisiert. Von den bekannten Arten ähnelt es habituell noch am meisten den Arten *B. apterum* N e t., *B. morsum* N e t. und *B. hissaricum* N e t.

B. apterum N e t., dessen einen weiblichen Cotypus aus meiner Sammlung ich zum Vergleich benützte,¹⁶⁾ unterscheidet sich vom *B. sokolowskii* sp. n. vor allem besonders durch einen etwas mehr gewölbten und weniger queren Halsschild, dessen Seitenrandkehle zwar breit, jedoch im zweiten und dritten Drittel viel enger als beim *B. sokolowskii* sp. n. ist, durch die Flügeldecken, welche deutlich gröber punktiertgestreift sind, deren sämtliche Streifen bis zur Spitze deutlich sichtbar sind, und durch die Mikroskulptur der Flügeldecken, welche deutlich höher erscheint (obwohl sie noch von niedrigen und breiten Polygonen gebildet wird).

B. morsum N e t. unterscheidet sich nach zwei Cotypen in meiner Sammlung¹⁷⁾ vom *B. sokolowskii* sp. n., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch die gleichen Unterscheide am Halsschild wie beim *B. apte-*

¹⁶⁾ Mt. Karateghin, Sary-pul, 1482 m, F. Hauser, 1898 / coll. Netolitzky / v. *apterum* N e t., det. Netolitzky.

¹⁷⁾ Mts. Karateghin, Baldschuan, 924 m, F. Hauser, 1898 / coll. Netolitzky / *morsum* N e t., det. Netolitzky; 1 ♂. — Turkestan, Mts. Ghissar, F. Hauser, 1898; 1 Weibchen mit einer sonst derselben Bezeichnung wie das Männchen.

rum Net., bis auf die Mikroskulptur der Scheibe, die bei Männchen sehr fein bis fast undeutlich, bei Weibchen nur fein ist, ferner dann durch die Flügeldeckenstreifen, welche an der Spitze fein, jedoch deutlich sind, usw.

Bembidion hissaricum Netolitzky (1943: 45) kenne ich in natura nicht; nach der Beschreibung unterscheidet es sich vom *B. sokolowskii* sp. n. vor allem durch das Fehlen der Mikroskulptur auf der Halsschildscheibe und durch kleinere und flachere Augen, die nach hinten in deutliche Schläfen übergehen. Ob auch Unterschiede in der Bildung der Seitenrandkehle des Halsschildes vorhanden sind, könnte man erst durch einen Vergleich der klassischen Exemplare beider Arten feststellen.

Bei der Bestimmung des *B. sokolowskii* sp. n. nach der Andrewes-Tabelle (1935) würden wir zu der Gruppe des *B. bracculatum* Bat. oder mit Vorbehalt, zu der des *B. pamirense* Bat. gelangen. In keiner von diesen Gruppen findet man jedoch eine Art, welche dem *B. sokolowskii* sp. n. auffallender ähneln würde, besonders nicht durch den charakteristischen Halsschild.

6. *Bembidion delerei* sp. nov.

B. delerei sp. n. gehört in die Untergattung *Peryphus* Steph. und darin nach der Netolitzky-Bestimmungstabelle (1942—1943) zu den Arten mit unpunktierter Stirn, mit einer Seitenrandkehle des Halsschildes, welche bei der Ansicht senkrecht von oben auch an den Vorderecken sichtbar ist, mit einem nur schwach ausgebildeten Fältchen in den Hinterecken des Halsschildes, mit einfarbig blauen Flügeldecken und mit Fühlern, welche zumindest das erste Glied, sehr oft auch das zweite und den Basalteil des dritten Gliedes rostgelb gefärbt haben.

Der zweite Flügeldeckenstreifen ist zwar vor der Spitze meistens deutlich feiner als vorne, dabei bleibt er jedoch oft auch hier verhältnismäßig tief. Die Tiefe aller Streifen an der Flügeldeckenspitze ist ziemlich variabel. Meistens ist auch der fünfte Flügeldeckenstreifen vor der Spitze gut sichtbar und fast in demselben Maße sind meistens auch der dritte, vierte, sechste und siebente Streifen deutlich sichtbar. Manchmal sind jedoch im Gegenteil der dritte bis siebente Streifen vor der Flügeldeckenspitze sehr fein. Wegen dieser Variabilität kann man sich nicht eindeutig für die Gruppe der *B. terminale-bucharicum* oder die des *B. nitidulum* (sensu Netolitzky, 1942—1943) entscheiden.

Durch die tatsächliche Verwandtschaft und auch habituell ähnelt *B. delerei* sp. n. von den Arten, welche in die Netolitzky-Bestimmungstabelle (l. c.) einbezogen werden, am meisten der Art *B. terminale* Heer, besonders seiner Subspecies *bucharicum* Net., die nach Andrewes (1935: 163) mit *B. dardum* Bat. identisch sein soll.¹⁸⁾ Von der Subspecies *bucharicum* Net., hatte ich zum Vergleich einen weiblichen Cotypus aus der Sammlung Jedlička¹⁹⁾ und drei Exemplare von der klassischen Serie aus der Edmund

¹⁸⁾ Die Identität wird man erst durch ein eingehendes Studium beweisen können. Ebenso wird es nötig sein, die gegenseitige Verwandtschaft der einzelnen „Rassen“ des *B. terminale* Heer nach der Struktur der Aedoeagi zu revidieren.

Reitter Sammlung, von denen sich zwei in den Sammlungen des Budapester Naturhistorischen Museums befinden, und das dritte in meiner Sammlung.²⁰⁾

B. delerei sp. n. unterscheidet sich von der Subspecies *bucharicum* Net., außer den Merkmalen am Aedoeagus, durch die Flügeldecken, die im apikalen Teile fast niemals durchscheinen, durch etwas lichtere Beine, deren Schenkel meistens in geringerem Maße und in geringerer Ausdehnung verdunkelt sind, durch einen meistens ein wenig schmälere Kopf (und oft auch durch gering flachere Augen), durch einen gering flacheren, in der Regel weniger queren Halsschild, dessen Seiten etwas sanfter gebogen sind und dessen Seitenrandkehle durchschnittlich gering schmaler erscheint. Die Flügeldecken sind durchschnittlich ganz wenig schmaler, die Schultern meistens gering weniger abgerundet, der siebente Streifen ist vorne in der Regel deutlicher und namentlich gröber punktiert, von fast derselben Tiefe wie der sechste Streifen.²¹⁾ Die Mikroskulptur der Flügeldecken ist ein wenig niedriger als bei der Subspecies *bucharicum* Net.

Die Gesamtgröße des *B. delerei* sp. n. schwankt zwischen 5,8 und 6,8 mm.

B. sulcicolle Sahlb., welches Netolitzky (1943: 35) nur kurz erwähnt, unterscheidet sich der Beschreibung nach vom *B. delerei* sp. n. durch ein deutliches Fältchen in den Hinterecken des Halsschildes, durch Flügeldeckenstreifen, welche gegen die Spitze zu erlöschen, und gewiß auch noch durch weitere Merkmale.

Wenn wir uns bemühen würden *B. delerei* sp. n. in die Gruppe des *B. nitidulum* Marsh. nach Netolitzky (l. c.) einzureihen, würden wir bei seiner Bestimmung bis zum *B. gautieri* Net. aus Korsika und Italien gelangen, von welchem sich *B. delerei* sp. n. jedoch stark unterscheidet. Es genügt beide Beschreibungen zu vergleichen.

Bei der Bestimmung nach der Andrewes-Tabelle (1935) würden wir zu der Gruppe des *B. bracculatum* Bat. und in dieser zu den Arten *B. bracculatum* Bat. oder *B. betegara* Andr., oder zu der Gruppe des *B. eutherum* Andr. und in dieser zu der Art *B. leve* Andr. gelangen.

Von diesen Arten ähnelt *B. delerei* m. tatsächlich sehr dem *B. leve* Andr., von welchem ich den Holotypus (♂)²²⁾ aus dem Britischen Museum revidiert habe. *B. delerei* sp. n. unterscheidet sich jedoch vom *B. leve* Andr., außer den Merkmalen am Aedoeagus, vor allem durch die Flügeldeckenstreifen an der Spitze, besonders durch den zweiten und die äußeren, welche zumindest ein wenig bis meistens deutlich feiner sind, durch die Mikroskulptur der Flügeldecken, welche durch Polygone gebildet wird, die 3 bis 8 mal breiter als lang sind (beim *B. leve* Andr. 1,5 bis 2,5 mal breiter als lang), meistens durch ein wenig schmalere (und durchschnittlich auch gering

¹⁹⁾ Buchara / Cotype / *bucharicum* N., dt. Netolitzky.

²⁰⁾ Turkestan, Buchara / coll. Reitter / *bucharicum* (Handschrift Reitter). — Turkestan, Karatagh / coll. Reitter / *bucharicum* m. i. l., Turkestan, Karatagh (Handschrift Reitter).

²¹⁾ Bei der Subspecies *bucharicum* Net. ist der siebente Flügeldeckenstreifen in der Regel auch vorne sehr fein bis fein, deutlich feiner als der sechste Streifen, stets nur äußerst fein punktiert. Es ist das beste äußere Unterscheidungsmerkmal.

²²⁾ Ladack, Mulbeck (Fronte Thibet) / G. Babault, Août, 1914 / H. E. Andrewes Coll., B. M. 1945 / *B. leve* Andr., type, H. E. Andrewes det.

weniger gewölbte) Flügeldecken und vielleicht auch durch andere subtile oder wahrscheinlich ziemlich variable Merkmale.

Vom *B. bracculatum* Bat., von welchem ich in meiner Sammlung 2 Exemplare besitze,²³⁾ unterscheidet sich *B. delerei* sp. n. schon sehr bedeutend. Es genügt anzuführen, daß *B. bracculatum* Bat. einen anderen Aedoeagus besitzt, die Mikroskulptur der Flügeldecken ähnelt sehr jener des *B. leve* Andr., die Flügeldecken sind etwas breiter, etwas gewölbter und deutlich kürzer, auch der Halsschild ist etwas breiter, mit einer etwas breiteren Seitenrandkehle, die Fühler sind etwas kürzer und schmaler als beim *B. delerei* sp. n. (also von ungefähr normaler Länge), usw.

Noch weniger ähnelt *B. delerei* sp. n. dem *B. betegara* Andr., von welchem ich ebenfalls einen Cotypus besitze. Ich führe nur in Kürze an, daß *B. betegara* Andr. stets kleiner ist (4,5—5,0 mm), deutlich kürzere und stärkere Anhangsorgane, deutlich kürzere, breitere und etwas mehr gewölbte Flügeldecken besitzt, usw.

Holotypus: ♂, Achmede Dewane, 2700 m, Bashgultal, Nuristan, 28. 7. 52, O-Afghanistan.

Diese neue Art benenne ich zur Ehrung des Herrn J. Delere, eines bekannten Förderers der Entomologie und Freundes des Herrn J. Klapperichs.

LITERATUR

- Andrewes, H. E., 1922: Notes on Oriental Carabidae — IV. Some new Species of Bembidium from the Himalayas (cont.). — *The Entomologist's Monthly Magazine*, 3rd ser., VIII: 238—242. — London.
- 1924: Notes on Oriental Carabidae — VI. Some further species of Bembidium from North India, with notes on other already described. — *The Entomologist's Monthly Magazine*, LX: 191—198. — London.
- 1935: The Fauna of British India, including Ceylon and Burma. Coleoptera. Carabidae, Vol. II: Harpalinae I, 323 pp., 5 tab., 1 mape. — London (Taylor and Francis).
- Fassati, M., 1954: O šesti nových družích nebo rasách Bembidií (Col.). Sechs neue Arten oder Rassen von Bembidien (Col.). — *Acta entomologica Musei Nationalis Pragae*, XXIX: 163—168. — Praha.
- im Druck: Die Bembidien der Afghanistan-Expedition (1952 und 1953) J. Klapperichs. (I. Teil: Beschreibungen der neuen Arten und Rassen.) — *Acta Societatis Entomologicae Českosloveniae*, im Druck.
- Jedlička, A., 1937: Další nový druh rodu Bembidion z Turkestanu (Car.). — *Acta Societatis Entomologicae Českosloveniae*, XXXIV: 37. — Praha.
- Netolitzky, F., 1934: Materiali zoologici raccolti dalla spedizione italiana al Karakoram (1929 — Anno VII). Coleoptera, Carabidae: Bembidiini. — *Atti del Museo civico di storia naturale Trieste*, XII: 89—100 (1 tab.). — Trieste.
- 1942—1943: Bestimmungs-Tabellen europäischer Käfer (9. Stück). II. Fam. Carabidae. Subfam. Bembidiinae. 66. Gattung: Bembidion Latr. Bestimmungstabelle der Bembidion-Arten des paläarktischen Gebietes. — *Koleopterologische Rundschau*, 28 (1942), pp. 29/1—124/96 und 29 (1943), pp. 1/97—70/166. — Wien.

²³⁾ Gori R. Gorge, N. Kumaon, India, 5—9000 ft. H. G. Champion / Ex col. Brit. Mus. / *Bembidion bracculatum* Bates, H. E. Andrewes det.